

06.06.2022

Mein Auslandssemester an der CU Boulder



Aktuell befinde ich mich im sechsten Semester des Bachelor Studiengangs Tourismusmanagement an der Hochschule München. Mein Auslandssemester an der University of Colorado, Boulder ging vom 23.08.2021 bis zum 16.12.2021, jedoch habe ich um ein Semester verlängert und das Frühlingssemester ging dann vom 10.01.2022 bis zum 04.05.2022. Die Reise in die USA habe ich Anfang August 2021 angetreten und bin nach ca. zehn Monaten also am 01.06.2022 wieder nach Deutschland zurückgekommen, da man vor und nach dem Programm eine sog. "Grace-period" hat, in der man 30 Tage vorher, bzw. nachher im Land bleiben darf und das habe ich natürlich ausgenutzt und das würde ich auch jedem empfehlen. Als ich mich für mein Studium entschieden habe war von Anfang an klar, dass ich an einer Universität studieren werde, die ein Auslandssemester anbietet. Für mich war es schon immer wichtig, gerade im Studiengang Tourismusmanagement, andere Sichtweisen, andere Kulturen und andere Arten zu leben kennenzulernen. Ich bin der festen Überzeugung, dass jeder der die Möglichkeit hat, ein Auslandssemester zu machen, da man im Idealfall eine unglaubliche Persönlichkeitsentwicklung durchmacht und eine neue, frische Denkstruktur entwickelt, die in der Tourismusbranche unverzichtbar ist. Außerdem denke ich, dass für zukünftige Jobs, egal wo, Auslandserfahrung von enormem Vorteil ist.

Wenn es um die Vorbereitung geht ist das erste was mir einfällt rechtzeitig anzufangen. Normalerweise bin ich immer sehr entspannt und relativ spät dran was Fristen betrifft, aber da ich wusste wie wichtig das Auslandssemester für mich war, habe ich bereits eineinhalb Jahre vorher angefangen mich darauf vorzubereiten. Das klingt wahrscheinlich sehr schockierend, vor allem für jemanden der das liest und weniger als eineinhalb Jahre bis zum Auslandssemester hat. Und ich denke nicht jeder braucht unbedingt so viel Vorbereitungszeit, aber wie gesagt das ist meine Empfehlung, da es einfach unglaublich viel zu erledigen gibt. Da das für mich jetzt schon fast zwei Jahre her ist, ist es etwas schwierig sich an genau alles zu erinnern, aber mein erster Tipp:

1. Informiere dich früh genug (weit im voraus vor den Wahlen) über die potentiellen Austausch Unis. Und an der Stelle möchte ich unbedingt betonen, dass man nicht unbedingt auf andere deutsche Studenten hören sollte (welche Uni "cool" klingt etc.) oder wo die meisten

Deutschen hingehen. Sondern guck dir die Website der Uni an und wenn du die Möglichkeit hast dann frage Locals! Ich habe als Deutsche vorher zum Beispiel nie von der CU Boulder gehört und habe später von Amerikanern erfahren dass sie eine der best angesehensten Unis in Amerika ist und einen hervorragenden Ruf genießt (sowohl bei Studenten, als auch bei zukünftigen Arbeitgebern). Ich möchte auch erwähnen, dass von der Auswahl der Partneruniversitäten der Hochschule München in den USA, die CU Boulder definitiv eine der besten und bekanntesten ist (wie bereits erwähnt, wenn man vom Ruf etc ausgeht).

2. Engagiere dich in außerschulischen gemeinnützigen Aktivitäten (vor allem wenn deine Noten nicht überdurchschnittlich sind), denn das sieht das International Office gerne (und hilft nebenbei auch generell im Lebenslauf). Zum Beispiel wird gerne gesehen wenn du dich am Welcome Service der HM beteiligst und dich als Mitglied im International Club engagierst. Außerdem kannst du hier auch viele Leute kennenlernen und du möchtest ja sicher auch nett im Ausland empfangen werden. Meine Noten waren zum Beispiel nicht die besten, ich habe aber glücklicherweise trotzdem meinen Favoriten bekommen und ich glaube es liegt an meinen "ehrenamtlichen" Aktivitäten.
3. Kümmere dich rechtzeitig um den TOEFL-Test (das ist der Englischtest den du benötigst), denn die Fristen sind sehr früh. Ich erinnere mich nicht mehr an alle Einzelheiten, aber das International Office und die Hochschule haben aufgelistet, was alles erledigt werden muss und die dazugehörigen Fristen.
4. Vergewissere dich, dass dein Reisepass noch lange genug gültig ist und dass alle Impfungen aufgefrischt sind.

Nun zu meiner Vorbereitung: da mein Auslandssemester auf eines der Corona Jahre fiel, war die Planung extrem ungewiss und nervenaufreibend, weil mir bis fast zum Ende niemand sagen konnte ob ich letztendlich wirklich einreisen darf. Die Corona-Impfsituation war zu dem Zeitpunkt in Deutschland auch noch äußerst schwierig und Visumvergabe extrem kompliziert und umständlich. Hätte ich es nicht so sehr gewollt, dann weiß ich nicht ob ich es wirklich durchgezogen hätte, aber im Nachhinein kann ich sagen, dass es sich wirklich gelohnt hat.

Wenn du dich für ein Auslandssemester in den USA entscheidest, musst du vorbereitet sein, dass enorme Kosten auf dich zukommen werden, vor allem wenn du so wie ich kein Stipendium bekommst. Wer denkt, dass das Leben in München teuer ist, der muss nach Boulder gehen, denn dort sind die Lebenshaltungskosten doppelt, wenn nicht sogar dreimal so teuer. Ich habe glücklicherweise einen Reisekostenzuschuss in Höhe von 600€ vom International Office bekommen und konnte damit ca. die Hälfte meines Fluges zahlen, allerdings habe ich ihn für das zweite Semester nochmal bekommen. Für das Frühjahrssemester habe ich mir dann an der Uni in Boulder auch einen Job gesucht. Das ist auch mit viel Organisation

verbunden (falls du dich dafür interessierst: du brauchst eine Social Security Nummer, darfst nur auf dem Campus arbeiten, ein amerikanisches Bankkonto, usw.). Da ich mir meine Freizeit allerdings bewahren wollte habe ich meistens allerdings nur sieben Stunden in der Woche gearbeitet und bin im Monat auf ungefähr \$400 gekommen. Ich muss aber dazu sagen, dass man in den USA viel besser bezahlt wird als in Deutschland. Ich habe im Rec Center meiner Uni gearbeitet und der Job war sehr entspannt und es war auch eine gute Gelegenheit Leute kennenzulernen.

Um das Visum zu bekommen muss man zahlreiche Formulare online ausfüllen und Dinge, wie Passfoto, etc. organisieren. Dann macht man einen Interviewtermin im Konsulat aus und bekommt dann ein J1-Visum ausgestellt. Plane auch hierfür genug Zeit ein, da es sehr variiert, wie lange das Konsulat braucht und dein Reisepass so lange im Konsulat bleibt, bis dir das Visum ausgestellt wird. Wie bereits erwähnt, war die Situation bei mir anders, da durch Corona die Einreiseregeln sehr streng waren. Das Visum hat, wenn ich mich richtig erinnere, um die \$160 gekostet.

Ich habe mir eine Auslandsversicherung bei der Allianz abgeschlossen und musste sie zum Glück kein Mal in Anspruch nehmen. Aber auch da muss man genau darauf achten, ob die Versicherung alle Anforderungen erfüllt (die Infos dazu müsste die Partneruni bereitstellen). Für meine zwei Auslandssemester habe ich glaube ich ungefähr 400€ gezahlt.

Ich habe mich dazu entschieden mit einem Direktflug von München nach Denver mit Lufthansa zu fliegen, denn so hatte ich schon einmal keinen Stress mit Anschlussflügen etc, und das kann ich sehr empfehlen. Ich wurde sehr nett von meinen Mitbewohnerinnen am Flughafen empfangen und abgeholt, aber es fährt auch ein Bus (AB1) vom Flughafen nach Boulder, der ca. \$10 kostet, aber später bekommst du ein Busticket von der Uni mit dem du überall hinfahren kannst. Der Bus ist sehr unkompliziert und fährt ohne Umsteigen nach Boulder.

Wer noch nicht in den USA war wird früher oder später definitiv einen Kulturschock erleben und daher empfehle ich dir dir darüber im Klaren zu sein. Es kann total überwältigend sein, wenn auf einmal alles anders als Zuhause ist und niemand da ist den man kennt. Aber ich lege dir ans Herz das als etwas positives zu sehen, denn es öffnet dir die Augen und kann sogar dein Leben verbessern, denn nicht alles was du schon kennst ist automatisch besser. Gib dir Zeit alle Eindrücke zu verarbeiten und verurteile nicht zu vorschnell, alles kommt mit der Zeit! Und selbst wenn du schon in die USA gereist bist, es ist noch einmal was ganz anderes dort zu leben und zu studieren.

Die CU Boulder hatte viele International events und Integrationsmöglichkeiten, aber ich habe nicht an vielen davon teilgenommen, da ich lieber Locals kennenlernen wollte. Bei den anderen internationalen Studenten sind oft viele Europäer dabei und das ist auch toll, weil es vertraut ist, aber ich empfehle dich nicht zu sehr darauf zu konzentrieren, weil sonst ändert man kaum etwas im Gegensatz zu Zuhause. Ich habe am Ende auch tolle Freunde von der Hochschule

gefunden und mich auch mit Schweden angefreundet, aber ich habe hauptsächlich Zeit mit Amerikanern verbracht und davon habe ich bei der interkulturellen Weiterentwicklung am meisten profitiert.

Nun zur Kurswahl. Die Kurswahl war definitiv alles andere als leicht, da das System ganz anders aufgebaut ist (im Nachhinein fand ich es leicht und sehr übersichtlich, aber eben ungewohnt). Leider hat man als Austauschstudent die niedrigste Priorität und das macht die Kurswahl ziemlich schwer, wenn man sich die Kurse anrechnen lassen möchte. Es hat mich sehr sehr viel Zeit und Mühe gekostet und es war ein ewiges Hin und Her mit dem International Office, aber letztendlich habe ich zum Glück alle Kurse angerechnet bekommen. Allerdings belegt man in Amerika viel weniger Kurse als in Deutschland (vier oder fünf), daher muss ich noch drei Kurse in Deutschland nachholen, aber das war es mir wert. Ich empfehle dir auch dich nicht zu überlasten, weil man möchte ja auch noch etwas Freizeit genießen und die Kurse fordern definitiv viel mehr Arbeit unter dem Semester als in Deutschland. Unterschätze die Kurse auch nicht, denn ich habe zum Beispiel von vielen gehört, dass es in Amerika viel leichter ist, was meiner Meinung nach überhaupt nicht stimmt. Ja, es ist viel leichter gute Noten zu bekommen, aber das liegt daran, dass man viel mehr Chancen hat seine Leistungen zu beweisen und die Professoren viel bemühter sind dir zu helfen. Oft kann es sein, dass du bei den Kursen auf die Warteliste kommst, aber wenn du unter den ersten 10 bist, würde ich dem ganzen eine Chance geben (nach meiner Erfahrung). Und zuletzt noch ein paar wichtige Tipps, was No-Gos angeht: in Deutschland interessiert es zum Beispiel niemanden, wenn du in der Vorlesung einschläfst, am Handy bist, etc. aber in den USA ist das ein No-Go! Stelle dich bei den Professoren vor und sei ehrlich, wenn du sprachliche Schwierigkeiten hast, die sind alle so nett und helfen dir gerne weiter! Bleibe kontinuierlich dabei und gehe zu den Vorlesungen, dann musst du am Ende weniger machen!

Wenn du denkst das Wohnen in München ist teuer, dann kannst du dich in Boulder auf mindestens das doppelte einstellen. Wenn du sehr sozial und partylustig bist, dann musst du unbedingt auf den 'Hill' ziehen, dort wohnen nur Studenten, es ist immer was los und man ist nah an allem. Allerdings ist es auch immer laut und die Mieten sind extrem teuer (\$1150 aufwärts), aber man lernt dafür leicht Leute kennen. Unter \$800 findest du wahrscheinlich sowieso nichts, es sei denn es ist sehr weit weg von allem und das ist in Boulder ohne Auto dann auch sehr schwierig und da sollte man sich überlegen, ob es das wert ist. Viele vermieten ihre Zimmer unter, weil sie selber im Auslandssemester sind und dann kann man sehr gut schöne möblierte Zimmer finden und lernt gleich Leute kennen. Auch da möchte ich betonen, dass die Amerikaner ganz anders sind was das Wohnen betrifft. Das Verständnis von Sauberkeit und Rücksicht ist ein ganz anderes, aber so lernt man sich an neue Kulturen und Gewohnheiten anzupassen und etwas neues kennenzulernen, man muss nur flexibel und offen dafür sein! WG-Zimmer findet man am besten auf Facebook-Gruppen (CU BOULDER HOUSING, UNIVERSITY OF COLORADO BOULDER HOUSING/SUBLETS/RENTALS) oder auf Ralphies List (eine uniinterne Wohnungswebsite). Ich empfehle nicht in eine der

Studentenwohnheime (dorms) zu ziehen, da die Regeln dort sehr streng sind und nur Freshmen (die 18-Jährigen, die gerade mit dem Studium anfangen) dort leben und es sehr an ein Schullandheim erinnert.

Im Vergleich zu anderen amerikanischen Städten ist das öffentliche Verkehrssystem sehr gut, dennoch nicht vergleichbar mit Deutschland. Wohingegen die Busfahrer wesentlich netter sind, ist der Busfahrplan sehr unzuverlässig und unregelmäßig. In Boulder gibt es einige Stadtbusse mit denen ich oft gefahren bin, es hat mich aber immer sehr viel Ärger und Zeit gekostet (die Busse waren immer viel zu spät oder zu früh und die Bushaltestellen wurden beliebig geändert). Allerdings bekommst du, wie bereits erwähnt, ein Busticket mit dem du kostenlos Bus fahren kannst. Es fährt ein Bus nach Denver (FF1) zur Union Station, an der du dich auf keinen Fall nachts alleine oder früh morgens alleine aufhalten solltest. Tagsüber ist das kein Problem, das habe ich auch oft gemacht, kann aber manchmal auch gruselig sein. Ich würde auch nicht empfehlen die Stadtbusse in Denver zu benutzen, nehme ein Uber/Lyft oder finde Freunde die ein Auto haben. Solange du nicht dort arbeiten möchtest, würde ich mir auch kein amerikanisches Bankkonto einrichten, das lohnt sich nicht. Falls doch, empfehle ich die Bank of America, da kannst du als Student ein kostenloses Konto haben. Für die meisten Dinge habe ich meine DKB-Kreditkarte benutzt, da man mit ihr im Auslands kostenlos Geld abheben kann und kostenlos (d.h. mit aktuellem Wechselkurs und keine Extra Gebühren) bezahlen kann. Damit kannst du zwar an den meisten Orten bezahlen, aber es kommt vor, dass es auch mal nicht funktioniert, daher würde ich immer eine zweite Kreditkarte haben und ein bisschen Bargeld (wobei Bargeld eigentlich kaum benutzt wird). Obwohl es an vielen Orten kostenloses WLAN gibt, würde ich mir der Einfachheit halber einen Handyvertrag holen. Die sind viel teurer als in Deutschland (ich habe für 4GB im Monat \$55 gezahlt), es gibt Anbieter wie At&t, Horizon, etc. Auch das Einkaufen ist viel teurer und ohne Auto definitiv anstrengend, weil die Supermärkte leider nicht in den Wohngegenden sind. Mein Lieblingsladen ist Trader Joe's, ich empfehle sonst noch King Sooper's und Target (das aber eher für Alltagsdinge und nicht für Lebensmittel).

Wenn man nur ein Semester bleibt kann es meiner Meinung nach etwas schwierig werden alles unter einen Hut zu bekommen (tiefgründige Freundschaften zu knüpfen, zu reisen und Uni), daher empfehle ich sich eher auf Colorado zu konzentrieren. Der Staat bietet so viele schöne Dinge (Rocky Mountains Nationalpark, Sand Dunes Nationalpark, Denver, Garden of the Gods, Paint Mines Interpretive Park, Red Rocks Amphitheater, Manitou Incline, um nur ein paar Attraktivitäten aufzuzählen). Ich weiß man möchte unbedingt alles sehen, vor allem die Standards (NYC, LA, Miami, etc.), aber es ist auch sehr schön viel Zeit in Boulder und Umgebung zu verbringen. Wenn es ums Planen geht, würde ich mich allerdings nicht auf die Amerikaner verlassen, sondern vielleicht eher Dinge mit anderen Europäern organisieren, das liegt an den unterschiedlichen Mentalitäten. Ich habe das Glück gehabt sehr viel zu reisen und zu unternehmen (auch/ größtenteils mit Amerikanern), aber da muss man dann wirklich sehr engagiert und motiviert sein und nicht die Hoffnung aufgeben. Auf Empfehlung habe ich mir den

Sports Pass gekauft (\$160 für den Eintritt für alle Sportevents an der Uni), würde ich aber nicht empfehlen, da man sich dann immer verpflichtet fühlt wirklich zu jedem einzelnen Spiel zu gehen. Allerdings, empfehle ich sehr zu den Football- und Basketballspielen zu gehen, denn sowas findet man in Deutschland überhaupt nicht und gerade an der CU Boulder wird das sehr groß gefeiert. Colorado ist auch sehr groß was die Musikszene betrifft (ein Konzert im Red Rocks Amphitheater darf auf keinen Fall fehlen!) und es finden jedes Wochenende in Denver vielerlei Konzerte und Shows statt. Wer gerne wandern/ Fahrrad fahren/ klettern geht, hat gleich alles vor der Haustüre. Die Uni bietet auch viele Camping- und Wanderausflüge an, da muss man sich aber sehr früh darum kümmern, weil sonst alle Plätze weg sind.

Die Vorstellungen, die ich trotz vorheriger USA-Reisen und Aufenthalte schon hatte, wurden weit übertroffen. Das Leben dort ist einfach noch einmal etwas ganz anderes und es ist eine tolle Möglichkeit über sich hinauszuwachsen und die Augen für etwas Neues zu öffnen. Gerade nach Corona war es sehr erfrischend und hat gut getan mal wieder neue Sicht- und Denkweisen zu erleben und viel dazu zu lernen. Obwohl wir in Deutschland sehr von der amerikanischen Kultur geprägt werden (Filme, Musik, etc.) lernt man doch sehr viel neues dazu, aber diese Erfahrung ist schwierig in Worte zu fassen und die muss man eher selber erleben.

Was nach wie vor bleibt ist, dass die Amerikaner unglaublich nett und aufgeschlossen sind und der Alltag dadurch erheblich erleichtert wird. Es gibt auch dort sehr viele unterschiedliche Menschen, daher ist es schwierig eine verallgemeinerte Aussage zu treffen, aber mich haben diese 10 Monate sehr begeistert.

Durch viele Freunde, die kürzlich ihren Abschluss an der CU Boulder gemacht haben weiß ich, dass die CU Boulder in den USA bei den Arbeitgebern einen sehr guten Ruf genießt und daher erhoffe ich, dass das zukünftig ein Vorteil für mich sein wird.

Mein Fazit ist, dass dieses Jahr eines der intensiv-prägendsten und schönsten Jahre für mich war. Ich habe unglaublich viele inspirierende und tolle Menschen kennengelernt und wunderschöne Orte gesehen. Jeder, der es auch nur erwägt, sollte es unbedingt machen! Die Erfahrungen und Erlebnisse bleiben für immer Erinnerungen und obwohl es leider sehr kostspielig ist, sollte man sich es sehr gut überlegen, denn es lohnt sich sehr. Ich hoffe ich konnte jemandem weiterhelfen, denn ich erinnere mich als es um die Planung ging hätte ich auf jeden Fall mehr Hilfe gebrauchen können. Übrigens: in Colorado scheint an 300 von 365 Tagen im Jahr die Sonne!



Ein Footballspiel der CU Buffs im Empower Field at Mile High (Footballstadion der Denver Broncos)



Chautauqua Park & Flat Irons (zu Fuß in Boulder erreichbar, eine wunderschöne Wanderung)